Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regel dadurch gefährlich werden, daß die Drähte herabfallen, so enthält der Entwurf die Vorschrift, daß für die Freileitungen außerhalb von Ortschaften Vorrichtungen angebracht werden müssen, welche bei Bruch der Leitungen oder der Isolatoren ein Herabfallen der Leitungen hindern oder sie spannungslos machen. Freileitungen in der Nähe von Gebäuden sind nach dem Entwurfe so anzubringen, daß sie von den Gebäuden aus ohne besondere Hilfsmittel unzugänglich sind. Der Verband Deutscher Elektrotechniker wird den Entwurf im Laufe seiner nächsten Jahresversammlung beraten, welche in den Tagen vom 10. bis 13. d. M. zu Eisenach stattfinden wird.

Das Problem, ohne Draht auf elektrischem Wege Zeichen zu übertragen, scheint nun definitiv gelöst zu sein. Die Versuche, welche vom 10. bis 15. d. M. an der englischen Küste bei Bristol stattfanden und welchen u. a. auch Geh. Rat Prof. Dr. Slaby aus Wien beiwohnte, werden in der fachmännischen Presse als gelungen betrachtet. Die beiden Punkte, zwischen welchen die Versuche gemacht wurden, liegen etwa 5 Kilometer auseinander. Derselbe Versuch ist auch bereits zwischen zwei englischen Kriegsschiffen auf eine Distanz von 3 Kilometer mit demselben Erfolge ausgeführt worden.

Elektrotherm. Die H. W. Johns Manufacturing Company in New-York hat ein Instrument, den „Elektrotherm", hergestellt, mittelst welchem dem menschlichen Körper an beliebigen Stellen auf eine sehr einfache Weise elektrische Wärme zugeführt werden kann. Das Verfahren soll von Aerzten als höchst nützlich gegen Rheumatismus, Neuralgie, Lungenentzündung erkannt worden sein.

Um die Stromkraft der Flüsse auszunutzen, sind schon die verschiedensten Versuche gemacht worden, ohne daß auch nur einer besondere Resultate gehabt hätte. Neuerdings schlägt ein Erfinder die Konstruktion eines schwimmenden Durchlauf-Wehres vor, welches die in der Strömung größerer Wasserläufe enthaltene Kraft aufnehmen und in elektrische Energie umwandeln soll. Dabei soll der neue Wassermotor so konstruirt sein, daß er weder die Schifffahrt hindert, noch durch Hochwasser, Eisgang, Treibholz beeinträchtigt werden kann. Nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz hat der Erfinder nach den von Daroy und Bazin aufgestellten Formeln über die Wasserbewegung in den Flüssen berechnet, daß sich mindestens die Hälfte der Stromkraft ausnutzen läßt und daß eine von seinem Motor gelieferte Pferdekraft pro Jahr bei ununterbrochenem Betriebe nicht mehr wie 60 Mark kosten soll.

Neue Verwendung der Elektrizität. Als Mittel zur Haltbarmachung des Fleisches eröffnet sich der Elektrizität eine neue Verwendung. Pinto in Rio de Janeiro hat ein solches Verfahren erfunden. Das Fleisch, welches elektrisch gepökelt werden soll, wird in eine halbgesättigte Kochsalzlösung gelegt, durch die dann andauernd ein elektrischer Strom geschickt wird. Aus den Versuchen, welche Dr. Gärtner anstellte, weiß man, daß durch Einwirkung des elektrischen Stromes durch porige Körper und selbst thierische Häute Stoffe hindurch geleitet werden, für die sie sonst nicht durchgängig sind. Dr. Gärtner hat den elektrischen Strom dazu benutzt, um unter Umgehung des Magens dem Körper durch die Haut Arzneimittel beizubringen, die dem Badewasser zugesetzt werden.

Wird nun die Stromanordnung so gewählt, daß der menschliche Körper den einen Pol, die Metall-Wanne den anderen bildet, dann gelangen aus dem Badewasser Salze u. s. w. durch die Körperoberfläche in den Körper. Solche Bäder sind in der Heilkunde mit verschiedener Pol-Anordnung üblich geworden. Bekannt ist ja auch, daß durch Einwirkung des elektrischen Stromes es gelungen ist, das bisherige Gerbverfahren auf so viel Tage abzukürzen, als es sonst Monate dauerte.

Auch hier bewirkt der elektrische Strom, daß die Gerbstoffe viel schneller in das tierische eindringen und sich dort ablagern und so die Gerbung bewirken, als wenn das Gerben seinen gewöhnlichen Gang geht. Diese Kraft des elektrischen Stromes hat sich nun auch Pinto bei seinem neuem Pökelverfahren nutzbar gemacht. Wird das Fleisch 10 bis 20 Stunden ausgesetzt, so ist es vollständig gesalzen, wird dann herausgenommen und zum Trocknen aufgehängt. 3 Liter Salzlake reicht für 1 Kilog. Fleisch aus. Bei 8 Volt Spannung ist dabei etwa ein Strom von 100 Ampère nötig.

Die Elektroden müssen allerdings von Platin sein, um zu verhüten, daß bei andern Metallen, z. B. Zink oder Eisen, etwaige schädliche Salze, welche sich entwickeln, mit in das Fleisch geraten. Dieses Verfahren hat vor dem bisherigen Schnellpöckeln, wo mit einer Spritze in das Innere größerer Fleischstücke eine Salzlösung getrieben wurde, unleugbare Vorteile; vor Allem ließen sich damit große Fleischmengen schnell der Fäulnis entziehen, und in jeder Hinsicht bedeutete das Verfahren auf dem Gebiete der Nahrungsmittelfrage einen Fortschritt. Der Verlust von Nährstoffen, der bei dem landesüblichen Einpöckeln nach den Untersuchungen von Polenzky eintritt, würde auch durch das elektrische Verfahren kaum gehindert werden.

Auf die „Frage eines Laien"

vide letzte Nr. ds. Bl.

diene als Antwort: In „Dinglers polytechnischer Zeitschrift", die mit 1827 begann und bis dato in gleichem Formate, Illustration und Inhalt von allgemeiner Fachtechnik fortgeführt wurde, steht am Kopfe jeder Nummer das Motto: „Theorie ist der Leitstern der Praktik, diese ohne jene verliert sich in die endlosen Räume der Möglichkeit". In diesem Motto ist äußerst klar und kurz das Verhältnis der Fachschule zur Erfahrung bezeichnet.

Wohl macht ein ausschließlicher Theoretiker in der Ausführung mehr Fehler als ein Praktiker; doch kann auch dieser bei neuen und komplizierten Arbeiten der Theorie nicht entraten, so wenig als der Baumeister eines Bauplanes. Daß die Theorie manchen Fachschüler aufbläht, das hat schon Hr. Boos-Jegher in seiner preisgekrönten Schrift „das gewerbliche Lehrlingswesen" erwähnt. Auf diese Wissensgeschwollenen mag der Ausspruch eines alten Meisters passen: „Es müsse einer am längsten lernen, bis er wisse, daß er wenig könne".

Was nun die einzelnen Fragen betrifft, z. B. die Wuhre am Oberrhein, so sind große Steine mit den heutigen Hilfsmitteln, z. B. Rollbahnen an Baustelle transportiert noch viel billiger als Beton und wenn er noch so mager erstellt wird. Man kann aus dem leeren Kies allein keinen Beton machen, der Cementbedarf wäre viel zu groß, es muß wenigstens die Hälfte feiner Sand zum Ausfüllen der Zwischenräume dabei sein und dieser Sand wird beim Herflößen des Kieses meistens fortgeschwemmt oder mit erdigem Schlamm vermischt, wodurch im Beton die Bindekraft des Cementes aufgehoben wird. Aus gleichem Grunde sind nicht überall Steinbrücken vorteilhaft. Dann kommt noch dazu, daß die Steinbrücken wegen ihrem Gewicht viel stärkere Fundamente und bei niederem Scheitel und größerer Spannweite starke Widerlager erfordern, wogegen man mit Eisenbrücken billiger und baulich leichter wegkommt. B.

Verschiedenes.

Artilleristisches. Die Nachricht, daß der Bundesrat sich einen Kredit von Fr. 100,000 für Studium der Schnellfeuergeschütze erteilen lasse, also an die Frage der Neubewaffnung der Artillerie bestimmt herantrete, hat die auswärtigen Geschützgießereien veranlaßt, sich zum Wettbewerb zu melden. So ist nach dem „Vaterland" letzter Tage der Erfinder des französischen Schnellfeuergeschützes, Canet, Direktor

der Geschützgießerei Schneider in Creuzot, mit Ingenieuren in Bern eingetroffen.

Die Eröffnung der Ausstellung des Bezirkes Sargans für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft findet am 20. Juni in Ragaz statt. Der Festzug zur Halle wird 10½ Uhr beim Schweizerhof arrangiert.

Bauliche Alterthümer. Regierung, Korporation Uri und mehrere Gemeinderäte haben Beiträge an die Arbeiten für Erhaltung der Burgruine in Attinghausen gespendet.

Baugenossenschaft „Daheim" in Zürich (Berichtigung). Die in letzter Nummer d. Bl. erwähnte Notiz über die Baugenossenschaft „Daheim" ist dahin zu ändern: Die vom Bauamt zur Ausführung genehmigten Pläne stammen von Architekt J. Kälin, ehemaligem Schüler Sempers. Die angegebenen Namen sind unrichtig, indem sie zu vorliegenden Projekten in keiner Beziehung stehen!

Berner Theater-Neubau. Der Verwaltungsrat des Berner Stadttheaters (A. G.) hat beschlossen, die Konkurrenz des neuen Theatergebäudes nunmehr auszuschreiben. Als Preisrichter wurden ernannt die HH. Gos, Architekt in Genf, Lautenschläger, Obermaschinenmeister in München, Vischer-Sarasin, Architekt in Basel, Professor Auer in Bern und Architekt Bluntschli in Zürich. Für die Prämiirung der besten Entwürfe wird der Jury eine Summe von 6000 Fr. zur Verfügung gestellt. Programm: Der Zuschauerraum soll 800 Plätze, worunter wenigstens 700 gute Sitzplätze, enthalten, in drei Etagen derart verteilt, daß sich im Parterre zirka 300, im ersten Rang zirka 200, im zweiten Rang zirka 300 Plätze befinden. Außerdem sind 12 Logen à vier bis sechs Personen im Parterre und ersten Rang und die üblichen Schauspielerlogen vorzusehen. Maß eines Platzes (Klappsitz) 55/75 Centimeter. Gänge, Treppen 2c. Beim Haupteingang ist ein geräumiges Vestibule mit zwei Kassenlokalen anzuordnen, in welches die Gänge des Parterres und alle Treppen für das Publikum einmünden. Gänge und Treppen sollen durch Tageslicht beleuchtet, erstere nicht weniger als 2,50 Meter, letztere nicht weniger als 1,60 Meter breit sein. Für jede der beiden Galerien sind besondere Treppen anzulegen, die außer in das Hauptvestibule auch ins Freie führen. An leicht zugänglicher Lage sind in jedem Stocke besondere Garderobe und Toiletten mit direkter Tagesbeleuchtung anzubringen. Foyer: ein solches ist sowohl für den ersten, wie für den zweiten Rang anzulegen. Der Orchesterraum soll Platz für 36 Musiker bieten. Bühne: Breite 18 m, Tiefe 16 m, benutzbare Höhe 18 m. Breite der Prosceniumsöffnung 9 m, Höhe 10 m, Unterbühne 6 m, Steigung der Bühne höchstens 30 cm. Ferner sind vorgesehen die nötigen Ankleidezimmer für das Personal, Zimmer für den Obermaschinenmeister, der Beleuchtungsinspizienten, die Feuerwehr, den Sanitätsdienst; Dekorationsmagazine, Möbel- und Requisitenkammern; Säle für Proben; Direktionszimmer mit Kanzlei und Bibliothek 2c. Eine große Einfahrt von außen auf die Bühne soll hergestellt werden, um Pferde, Wagen, und größere Apparate direkt hineinzubringen. — Zum Wettbewerb werden nur schweizerische und in der Schweiz ansässige Architekten zugelassen.

Bauwesen in Solothurn. Die starkbesuchte Gemeindeversammlung in Solothurn nahm die Anträge des Gemeinderates betreffend Museums- und Konzertsaal-Bau an. Als Platz für den Konzertsaal wurde der von Architekt Auer (Bern) empfohlene, zwischen der protestantischen Kirche und dem Festungsturm gelegene gewählt.

Nochmals die Ziele der Schweiz. Binnenschifffahrts-Gesellschaft E. N. W. in Basel. Vom Wasserbaudirektor derselben, Herrn E. Reco, erhalten wir folgende interessante Erwiderung: Herr Redaktor! Ich danke für den in Ihrem Blatt erschienenen Artikel, worin Sie meine Schrift „als etwas sprunghaft und keinen ernsten Eindruck machend", beloben. Als seinerzeit die Gotthardbahn gebaut werden sollte, wurde die Idee auch sprunghaft genannt; nun, was jung ist, springt eben gerne; dessenungeachtet entstand die Bahn doch; auch meine Idee wird zur Ausführung kommen und ist dieselbe noch bei 75% nicht so schwierig auszuführen als diejenige der Gotthardbahn und ebenso viel billiger.

Die Herren Ingenieur Oehler in Aarau und Versell u. Cie. in Chur haben mit mir die Strecke im Thurgau bereist; diese Herren hatten sich die Sache auch viel schwieriger vorgestellt, nachher war es doch ein anderes Bild; um die Thur mit dem Bodensee zu verbinden, braucht es nicht mehr als 7 Kilometer neu zu erbauenden Kanal zwischen Sulgen und Niederaach und 4 Kilometer zwischen Hungerbühl und Bodensee, ja das ist doch keine Hexerei und kann in einem Jahre hergestellt werden; dann mit den 1300 Meter Kanal bei Laufenburg, also mit rund 12—13 Kilometer Kanal ist die Wasserverbindung zwischen Basel und Bodensee hergestellt.

Leider ist man in der Schweiz mit der Ausnutzung ihres Wasserreichtums, sei es für Schifffahrts- oder Elektrizitätszwecke, noch himmelweit zurück; es ist dies ja auch nicht zu verwundern, wenn Männer wie Sie in einem Fachblatt die Sache etwas sprungvoll deprimierend behandeln, oder wenn Männer, wie Herr Prof. C. Zschokke, welche als Autorität gelten, in einem Vortrag, gehalten in der Versammlung des Ingenieurvereins in Zürich, am 4. Nov. 1896, zum Schluß sagt: „Gegenwärtig ist in der Schweiz noch kein Bedürfnis für ein Netz von Schifffahrtskanälen vorhanden; sind aber einmal die Eisenbahnen in der Hauptsache ausgebaut, so wird man vielleicht auch bei uns dem Studium dieser Frage etwas näher treten".

Ja, du lieber Herrgott von Frauenfeld! da war ja auch dieser Vortrag bedürfnislos; es braucht ja kein Netz von Kanälen, diese existieren ja in Natura schon; ein paar Kilometer Verbindungskanäle, mehr braucht's nicht, der schon bestehenden Wasserläufe und deren Stauung wegen. Obiger Schlußpassus ist zu bekämpfen. Haben etwa Frankreich, Belgien, Elsaß 2c. 2c. mehr Bedürfnisse!?!; vor 60 Jahren hatte man auch kein Bedürfnis für Bahnen oder Gas, vor 20 Jahren keines für Elektrizität, Velozipede, u. s. w.; die Bedürfnisse müssen logischerweise mit der Zunahme der Bevölkerung, der Industrie, des Verkehrs geschaffen werden und werden geschaffen. Weshalb muß die Nordostbahn in Belgien 50 Eilgutwagen bestellen!?! das muß doch sicher ein Bedürfnis sein. Weshalb wird man in Frankreich die Rhone mit der Loire verbinden? oder war früher die Gotthard-Befestigung ein Bedürfnis? und heute? Ist etwa die Jungfraubahn ein Bedürfnis!?!

Ich habe meinen Freund Dr. Gottfried Zöpfe in Nürnberg gebeten, er möge Ihnen sowohl als Herrn Professor Zschokke seine Broschüre über das bayerische Kanal-Bedürfnis zusenden; bitte dieses Werk, auch von einer Autorität, lesen zu wollen. Aus Ihrer Aeußerung „sprunghaft" muß ich annehmen, daß Ihnen die Idee der Verbindung der Aare-Doubs, zu kühn oder sprunghaft vorkam; beruhigen Sie sich hierüber, die Ausführung dieser Verbindung ist gar nicht halb so erschrecklich, wenn Sie einen Blick auf die Karte thun wollen; ich habe diese Strecke gründlich bereist. Es verlangt dieser Kanal einige Kunstbauten, welche jedoch, weil genügend Steinmaterial an Ort und Stelle vorhanden, nicht so teuer kommen; die Aare ist vom Rhein aufwärts schiffbar bis zum Ruppersiwiler Wuhr, welches linksufrig durch einen Kanal von höchstens 500 Meter Länge und mittelst einer Schleusenkammer umgangen wird; das Wöschnauer Wuhr wird in Verbindung mit dem Aarauer Elektrizitäts-Kanal umgangen und das Wuhr bei Schönenwerd wie dasjenige bei Ruppersiwil und so weiter bis oberhalb Solothurn, wo der Kanal beginnt, bei Ober-Bellach durch den Weiher, zwischen Lommiswil und Holz durch einen Tunnel von 5½

Kilometer nach Crémine geführt; von da links der Rans, welche zur Speisung dieses Kanales genügt, den Hügeln entlang neben Moutier bis oberhalb Perrefitte durch einen zweiten Tunnel von 4½ Kilometer nach Soulce, wo der Soulcebach zur Speisung erreicht wird; hinter Soulce vorbei wieder durch einen dritten Tunnel von 4 Kilometer bis unterhalb Undervelier in das Somethal. Von Holz bis hieher ist der Kanal immer in der gleichen Altitude und braucht es auf eine schöne Länge keine Schleuse; rechts von Berlincourt und Glovelier vorbei, noch durch einen vierten Tunnel von 2 Kilometer nach Montmelon, wo der Kanal herwärts St. Ursanne in den Doubs einmündet; im ganzen nicht 40 Kilometer Kanallänge, wovon 16 Kilometer Tunnel.

Auf französischem Gebiet könnte später der große Bogen des Doubs gegen Montbéliard auch wieder durch einen Tunnel in der direkten Richtung nach Clerval, Beaume-les-Dames, Besançon zu, abgeschnitten werden.

Sie sehen hiermit, daß die Verbindung des Bodensees mit dem Mittelmeer nicht halb so gefährlich, wie es vielen Leuten erscheint und fällt hierdurch der große Umweg über das Elsaß weg.

Auch sind Kanaltunnele billiger und vorteilhafter, weil im Winter das Wasser nicht sobald zufriert.

Bei Christuszeiten hat der Knecht, welcher nur ein Pfund erhielt, dasselbe vergraben; hier in der Schweiz läßt man schon Jahrhunderte lang Tausende von Pfunden unnütz den Bach hinabschwimmen. Nun ist ja die Einführung der Binnenschifffahrt auf den Flüssen durch Anwendung meines mobilen Patentstauwehres und Schleuse bedeutend erleichtert. Ich komme nochmals später auf die Vorteile, welche durch diesen Kanal der Schweiz erwachsen würden, zurück und bitte diesen Zeilen in Ihrer nächsten Nummer freundlichst Aufnahme gewähren zu wollen.

Hochachtungsvoll E. Nico.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Kaufsgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden. Verkaufsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

241. Wer hat eine kleine guterhaltene, leichtgehende Cirkularsäge für Handbetrieb zu verkaufen und zu welchem Preis? Offerten an Gloor, Schreiner, Alliswyl (Aargau).

242. Wer kann cirka 100 runde, saubere, ast- und markfreie Stangen von Linden- oder Tannenholz, 45 mm dick, 3 m lang, bis 10. Juli liefern?

243. Wer liefert einfache Gaslötkolben?

244. Da wir stets viel Sägespäne haben, wünschen wir eine Einrichtung zu treffen, um solche nach einem bewährten Verfahren in Briquettesform zu pressen, so daß die Sägespäne in diesem Zustand verbleiben, einfacher aufbewahrt, nötigenfalls noch besser getrocknet und als Verbrennungsmaterial in einen Dampfkessel rationeller zu verwenden sind. Wer kann einige Adressen von Firmen mitteilen, welche fragliche Einrichtungen erstellen, eventuell auch solche im Betrieb haben?

245. Welches Geschäft liefert zum Wiederverkauf Zinkblech-Schablonen für Zahlen und Buchstaben von 6 bis 9 cm Höhe? Preisofferten nimmt gerne entgegen Sl. Wildi, Spenglermeister, Schafisheim (Aargau).

246. Welche schweiz. Firmen liefern solide Pflastersteine und welche Unternehmer oder Geschäfte würden eine Pflästerung (Stadtstraße) von ca. 2000 m² übernehmen?

247. Wer würde einem Mechaniker mit besteingerichteter Werkstätte Arbeit auf Massenartikel oder eine Spezialität in Maschinen zuweisen?

248. Wie viel m³ Wasser würde ein Wassermotor gebrauchen in 9 Arbeitsstunden zu einem einfachen Sägegatter mit einem Blatt? Wasserdruck wäre 4 Atmosphären und liefert per Minute 150 Liter durch ein Zollrohr. Die Leitung könnte auch auf 1½ Zoll erweitert werden. Wie hoch würde ein solcher Wassermotor zu stehen kommen?

249. Welche Wollspinnerei würde Kameelhaarzug zum Spinnen annehmen?

250. Wer liefert Strickmaschinen zur Erstellung von Fischernetzen? Offerten unter Nr. 250 an die Expedition.

251. Wer könnte sofort Kunststeine zu einem Neubau liefern und zu welchen Preisen franko Station? Offerten an J. Gisin, Maurermeister, Turbenthal.

252. Welche Pumpenfabrik würde eine neue Erfindung für Pumpen, welche billig abgegeben würde, ankaufen?

253. Wer liefert einen guten Klebstoff oder das Rezept eines solchen, um Leinwandstreifen um die Deckel von Blechdosen fest anzukleben und doch so, daß der Klebstoff die Büchse nicht anrostet?

254 a. Wer liefert Stahlblech, 6 cm breit und 1 mm dick? Um welchen Preis das Kilo?

b. Welche Gießerei liefert Ringe in Weichguß in der Form von Sensenringen nach Muster?

c. Welche Schraubenfabrik liefert Schrauben mit greifbarem Flachkopfe, im ganzen 5 cm lang, Gewinde 35 mm lang und 8 mm dick und wie teuer das Stück? Offerten sind zu richten an Heinr. Baumann, Wagner, Samstagern (Zürich).

255. Wer liefert starke Trommeln aus verbleitem Eisenblech, 380 mal 500 mm groß, zum Verpacken von cirka 50 Kg. eines chemischen Produkts? Täglicher Bedarf etwa 60 bis 100 Trommeln. Offerten unter Chiffre 255 an die Expedition.

256. Ist ein Petrolmotor zum Betrieb einer Bandsäge für Wagner vorteilhaft, bei nur zeitweiligem Gebrauch? Bitte allfällige, in dieser Sache erfahrene Kollegen um gütige Auskunft. Wer liefert die preiswürdigsten solidesten Motoren und Bandsägen?

257. Wer liefert oder konstruiert Modelle zur Herstellung von Cement-Falzziegeln? Gefl. umgehende Offerten an Gebhard Holenstein, mech. Werkstätte, Ganterswil (St. Gallen).

258. Gibt es in der Schweiz eine Fabrik, welche Bandsägen für Hand- und Motorbetrieb in Eisen konstruiert, ähnlich den Maschinen von Herrn Mougeotte in Melay, Haute-Marne (Frankreich)? Diese Bandsägen, genannt Menuisier-Universel, sind für Hand- und Motorbetrieb eingerichtet, haben eine Fräse zum Schneiden, eine zum Nuten und einen Apparat zum Langlochbohren. Diese Maschinen sollen ungemein leicht gehen mit Handbetrieb und sollen sehr solid und exakt gebaut sein. Einsender dieses glaubt, in einer kleinen Werkstätte, wo Holz bearbeitet wird, sollte ein solcher Menuisier-Universel eine praktische und zugleich billige Hülfsmaschine sein.

259. Wer liefert fahrbare Pumpen für cirka 100 Liter per Minute, samt Zubehör?

260. Wer liefert tannene Riemenböden und zu welchem Preise per m², und was kosten harte Riemen per m²?

Antworten.

Auf Frage **209.** Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Gloor, Schreiner, Alliswyl (Aargau).

Auf Frage **221.** Wenden Sie sich an Eugen Lengweiler, Techn. Bureau, St. Gallen.

Auf Frage **224.** Gußeiserne oder schmiedeiserne Fenster liefert A. Genner, Richtersweil und Thalweil.

Auf Frage **224.** Eiserne Fenster, Gewächshäuser u. drgl. Eisenbau-Arbeiten verfertigt Hans Stickelberger, Eisenbau-Werkstätte, in Basel, an welchen Sie sich beförderlichst wenden wollen mit näheren Angaben behufs Offertstellung.

Auf Frage **224.** Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Ernst Uhler, Schlosserei, Altnau (Thurgau).

Auf Frage **226.** Ich liefere Dampfleimöfen samt Leimkocher bester Konstruktion und sind schon viele solche im Betrieb. J. Hartmann, Mechaniker, St. Fiden bei St. Gallen.

Auf Frage **226.** F. Bormann u. Co, Centralheizwerkstatt, Zürich, liefern Dampfleimöfen als Spezialität. Schon viele im Betrieb.

Auf Frage **226.** Wenden Sie sich gefl. an Wwe. A. Karcher, Werkzeuggeschäft, Niederdorf 32, Zürich I.

Auf Frage **227.** Giebelbogen mit Verzierungen nach beliebigen Maßen und alle Bauornamente liefert die Zinkornamenten-Fabrik J. Traber, Chur.

Auf Frage **228.** Wenden Sie sich an Eugen Lengweiler, Techn. Bureau, St. Gallen.

Auf Frage **228.** Anerkannt gute Gattersägefeilen liefert prompt und billig unter Garantie G. Fuchs, Feilenfabrikant, in Arbon.

Auf Frage **229.** Offerte Louis Meyer, Straßburg i. E., geht Ihnen direkt zu.

Auf Frage **229.** Sauberes und trockenes Eichenholz, 36 mm dick, liefert Ihnen coulant Julius Heer, Sägerei und Holzhandlung, Neunkirch (Schaffhausen).

Auf Frage **229.** Gewünschte Eichenbretter können wir jederzeit nach Maß zugeschnitten in prima Trottenholz liefern, ebenso halten wir stets großes Lager in geschnittenem Buchenholz aller Dimensionen. Gebr. Herzog, Sägerei, Gemmertshausen-Romanshorn.

Auf Frage **229.** Offerten der Firmen Lüthi u. Co., Holzhandlung, Zürich, und Joh. Rinert, Sägerei und Holzhandlung, Zell (Luzern) gehen Ihnen direkt zu.